



Naturschutzgebiet Teck

... im
Biosphärengebiet
Schwäbische Alb



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTART

Angriff auf die Flanken

Denken Sie jetzt vielleicht an Kriege, Soldaten und Belagerung? Naja, die Teck und ihre militärische Bedeutung wären auf jeden Fall ein spannendes Thema. Der Angriff, um den



Ochsenauge

es hier aber gehen soll, ist weniger militärischer, als vielmehr erdgeschichtlicher Art. Das vorläufige Ergebnis dieses Angriffs ist Ihnen wohl bekannt: Ein exponierter und nach drei Seiten steil abfallender Bergrücken – der Teckberg. Weniger bekannt ist die Entstehung dieses markanten Sporns. Zwei Fließgewässer – die westlich gelegene Lenninger Lauter und der östliche Gießnaubach – waren es, die der Teck ihr heutiges Aussehen verliehen. Über Jahrmillionen schnitten sie sich immer weiter in die Schichtstufenlandschaft ein und

‘arbeiteten’ so den aus Braunem und Weißem Jura aufgebauten Tecksporn heraus. Heute ist die Teck bis auf einen Sattel vom Albkörper abgetrennt und ragt als ‘Auslieger’ in das Vorland hinein.



Kaisermantel

Teck ist sein Name ...

Ein Sprichwort besagt: „Wer diesen Berg nicht erlebt hat, wer noch nie vom Rauber aus über den Sattelbogen, am weithin leuchtenden Gelben Fels vorbei zur Burgruine Teck gewandert ist, kennt die Alb nicht“. Und tatsächlich: Es ist ein besonderes Erlebnis, wenn man an einem klaren Tag von der Teck weit ins Land hinaus bis nach Schwäbisch Hall blicken kann. Mit etwas Glück können Sie an klaren Wintertagen sogar den rund 150 km entfernten Säntis in den Schweizer Alpen sehen.



Blickkontakt: von der Teck zur Limburg

oder Wanderungen ein. Möglichkeit zur Erholung und Entspannung bieten neben dem auf dem Teckberg gelegenen Sibyllenloch, der Veronika-Höhle und dem Gelben Fels insbesondere auch die umgebenden Hügel Hohenbol, Hörnle und Bölle.



Blaublütig: der Frühlingsenzian

Doch der Teckberg bietet mehr als nur eine schöne Aussicht. Neben der wiederaufgebauten Ruine lädt eine ganze Reihe von markanten Landschaftspunkten zu Spaziergängen

und Wanderungen ein. Möglichkeit zur Erholung und Entspannung bieten neben dem auf dem Teckberg gelegenen Sibyllenloch, der Veronika-Höhle und dem Gelben Fels insbesondere auch die umgebenden Hügel Hohenbol, Hörnle und Bölle.

Von Hügeln, Schloten und Vulkanen

Neben dem Teckberg selbst haben im Umfeld mehrere rundliche Hügel – im Volksmund Bölle, Bol, Bohl oder Bühl genannt – ebenfalls der Abtragung standgehalten. Sie sind oft die Überbleibsel des so genannten ‘Schwäbischen Vulkans’: Über 360 Ausbruchstellen im Raum Kirchheim-Urach deuten auf seine enorme Tätigkeit hin. Bei den rundlichen Hügeln handelt es sich allerdings nicht um die Vulkane selbst. Es sind vielmehr die Schlotfüllungen, deren Gestein gegenüber der Abtragung durch Wind und Wasser wesentlich widerstandsfähiger war als die darüber und angrenzend liegenden Schichten des Unteren Weißjura und des Braunjura. Der vielleicht bekannteste, mit Sicherheit aber der auffälligste Vulkanschlot im Bereich des Teckberges ist mit etwa 500 m Durchmesser der Hohenbol. Das Hörnle ist ebenfalls vulkanischen Ursprungs. Insgesamt durchstoßen 5 Vulkanschlote den Teck-



Auffälliger Schlot: der Hohenbol vor der Teck

berg, 30 weitere befinden sich in der näheren Umgebung.



‘Sagenhafte’ Spur

Sie galt als eine der klügsten, weisesten und edelsten Frauen, die je auf Erden gelebt haben: Sibylle von der Teck.

Viele Menschen aus der Umgebung kamen und baten sie um Rat und Hilfe. In einer Höhle unterhalb von Burg und Teckfelsen – dem nach ihr benannten ‘Sibyllenloch’ – soll sie gelebt haben.

Berühmt waren auch Sibyllensöhne: berühmt berüchtigt! Besonders ihr jüngster Sohn trieb ein ‘arges Räuberleben’. Von der Diepoldsburg aus zog er los und lauerte Reisenden oder Kaufleuten auf. Von diesem rauen Gesellen hat die Ruine jener ehemaligen Burg auch ihren Namen: ‘Rauber’.

Aus Gram über ihre drei missratenen Söhne verließ Sibylle ihr unterirdisches Schloss in der Sibyllenhöhle. Mit einem feurigen Wagen, der von zwei wilden Katzen mit funken-sprühenden Augen gezogen wurde, soll sie übers Land gefahren sein, bis sie schließlich gen’ Himmel abhob. Die ‘Wagenspuren’ kann man noch heute im Dettinger Tal nördlich der Teck erkennen – am besten sind sie vom Hohenbol aus zu sehen. In der sogenannten ‘Sibyllenspur’ sollen Gras und Getreide üppiger wachsen als in der Umgebung. Ist sie gut zu erkennen, gilt dies als Zeichen für eine bevorstehende reiche Ernte.

Die deutlich sichtbare Spur war Wissenschaftlern und Heimatkundlern lange Zeit ein Rätsel. Als mögliche Ursache wurde ein ehemaliger mittelalterlicher Weg vermutet, der im Boden größere Mengen Phosphor hinterließ. Inzwischen ist das Rätsel gelüftet: Der Ursprung dieser Spur ist aber nicht schwäbisch, sondern römisch. Es handelt sich um die Überbleibsel des ersten ausgebauten Limes in Süddeutschland, der von Donnstetten zum Kastell Köngen verlief.

Mehr als eine Burg

Umgeben von Schafweiden und Streuobstwiesen, eingeraht von den Vorbergen Hohenbol, Hörnle und Bölle, schiebt sich ein bewaldeter Rücken ins Albvorland hinein: der Teckberg. Mit 775 m über dem Meer überragt er das westlich gelegene Tal der Lenninger Lauter um rund 400 m. Das Gebiet wurde 1999 mit einer Größe von 386 Hektar vom Regierungspräsidium Stuttgart als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Der Teckberg hat eine hohe Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz. Viele seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten kommen hier vor. Zugleich ist er aber auch aus geologischer, geschichtlicher, kulturhistorischer und nicht zuletzt aus mythologischer Sicht einer der interessantesten Berge der Schwäbischen Alb.

Herausgeber:
Regierungspräsidium Stuttgart
Ruppmannstr. 21, 70565 Stuttgart
Tel. 0711/904-15602
Fax: 0711/904-15092
E-Mail: Poststelle@rps.bwl.de
Internet: www.rp-stuttgart.de

Bezug über den:
Webshop der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW):
www.lubw.baden-wuerttemberg.de

Text:
Matthias Buchweitz, Arbeitsgruppe für Tierökologie und Planung, Filderstadt

Abbildungen:
Archiv RP Stuttgart, Döler, Nürk, Trautner

Illustrationen:
Sybille Hauck

Gestaltung und Umsetzung:
www.geigenmueller-buchweitz.de





Trillernde Sänger

Mai auf dem Teckberg. Ein kurzes Trillern ertönt aus dem Kronendach der lichten Hangwälder. Berggläubling heißt der unscheinbare Vogel, der in den Wipfeln 'umherturnt'. Er besiedelt fast ausschließlich warme, meist nach Süden geneigte, felsdurchsetzte Steilhänge mit lockerem Baumbestand – und die gibt's hier am Teckberg reichlich. Am nordwestlichen Rand der Schwäbischen Alb mit ihren Vorbergen lag früher sein badenwürttembergischer Verbreitungsschwerpunkt. Inzwischen ist der Berggläubling sehr selten geworden und gilt daher als vom Erlöschen bedroht. Hier am Teckberg trillert er im Schonwald noch – hoffentlich recht lange.

Berggläubling

Schöne Bären

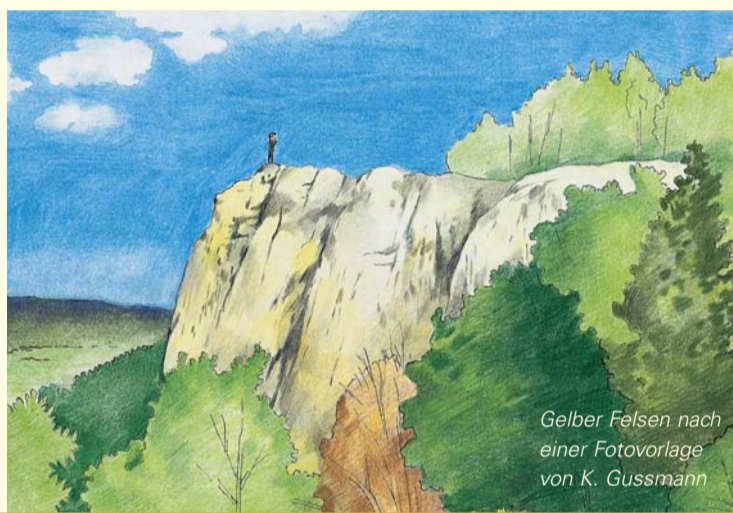
Die Bären, die Sie im Hochsommer auf dem Teckberg bewundern können, sind nicht nur schön, sondern können auch fliegen. Schließlich handelt es sich ja auch um Schmetterlinge – Bärenspinner, um genau zu sein. Einer der bekanntesten und auffallendsten Vertreter ist die Spanische Fahne (*Callimorpha quadripunctaria*). Auf sonnigen Böschungen und Säumen in der Umgebung größerer Laubwaldgebiete fühlt sich dieser Nachtfalter, der am Tage fliegt, besonders wohl. Vor allem im Hochsommer sind die Falter auf den Blüten des Wasserdosts beim Saugen zu beobachten.



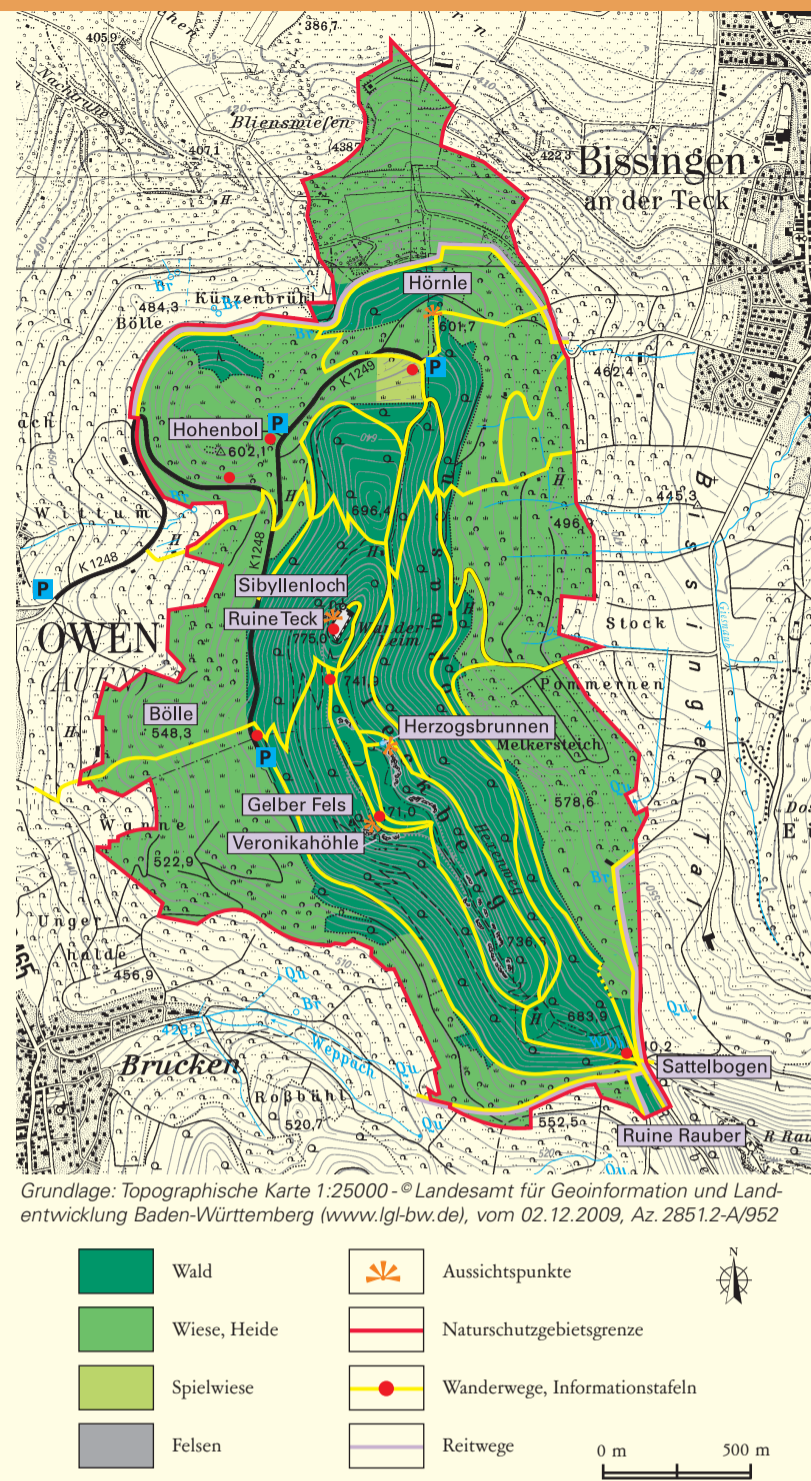
Saugt mit Vorliebe an Wasserdost: die Spanische Fahne

Auf der Teck
*Auf der Teck
 Hier ist Freude, hier ist Lust,
 Wie ich nie empfunden!
 Hier muß eine Menschenbrust
 Ganz und gar gesunden!
 Laß denn, o Herz, der Qual
 Froh dich entbinden,
 Wirf sie ins tiefste Tal,
 Gib sie den Winden!*
 Mag da drunten jedermann
 Seine Grillen haben:
 Wer sich hier nicht freuen kann,
 Lasse sich begraben!
 Laß denn, o Herz, der Qual
 Froh dich entbinden,
 Wirf sie ins tiefste Tal,
 Gib sie den Winden!

Eduard Mörike



Gelber Felsen nach einer Fotovorlage von K. Gussmann



Himmlische Heerscharen?

Wandern Sie gerne? Genießen Sie gerne eine schöne Aussicht? Oder sind Sie vielleicht einfach nur gerne in der Natur? Hier am Teckberg können Sie das alles tun. Kein Wunder, dass dieser Höhenrücken eines der vielbesuchtesten Naherholungsgebiete am Rande des Ballungsraumes Mittlerer Neckar ist.



Auf der Teck – hier bin ich Mensch

Heerscharen von Besuchern ziehen an schönen Sommertagen vor allem zu Hohenbol und Hörnle hinauf. Manchmal fühlt man sich in die Zeiten des Bauernkriegs zurückversetzt: Es herrscht Belagerungszustand. Der Spruch „Viel Feind viel Ehr“ stimmt hier nicht ganz, denn für den Teckberg bleibt der starke Besucherverkehr nicht ohne Folgen. So können Modellflieger störungsempfindliche Brutvogelarten wie z. B. Berggläubling oder

Baumpieper für immer vertreiben; durch Mountainbiker und Fußgänger werden empfindliche Vegetationsbestände in Mitleidenschaft gezogen. Oft sind es nur die kleinen Sünden, wie z. B. das Parken und Lagern auf den Wiesen und Magerrasen, die erst in der Summe zu gravierenden Belastungen führen.

Das Ziel der Naturschutzverwaltung ist klar: Am Teckberg soll sowohl dem Arten-, Biotop- und Landschaftsschutz wie auch der Bedeutung als attraktivem Anziehungspunkt für Erholung und Freizeit Rechnung getragen werden. Dies kann aber nur gelingen, wenn die Besucher Rücksicht auf

das empfindliche Ökosystem nehmen. Hier ein paar Tipps, die Sie bei Ihrem nächsten Besuch auf dem Teckberg beachten sollten:

- Grillen, Spielen, Lagern und Feste feiern ist auf der Spiel- und Freizeitwiese am Hörnle ausdrücklich erlaubt; die übrigen Flächen sind tabu!
- Über den Wolken ist die Freiheit wohl grenzenlos. Nicht so unter den Wolken – zumindest für Modellflieger. Für sie gibt es hier ausgewiesene Plätze und eine Reihe von Sonderregelungen.

Verantwortungsbewusstsein und Verständnis gegenüber den Belangen des Natur- und Landschaftsschutzes sind also gefragt. Denken Sie bei Ihrem Besuch daran. Bitte beachten Sie auch die anschaulichen Infotafeln.

Wandern auf Räuberpfaden

Lautertal und Teck sind ein Paradies für Wanderer. Egal ob Sie aus Norden, Süden, Osten oder Westen kommen – aus allen Richtungen führen Wanderwege hoch zur Teck. Günstige Ausgangspunkte für Wanderungen sind die Haltepunkte der Teckbahn, die mindestens einmal in der Stunde von Kirchheim nach Oberlenningen fährt. Ein Erlebnis ist auch der Weg von der Alb her zur Teck. Über die Ruine Rauber und den Sattelbogen können Sie ein besonderes Stück Alblandschaft kennenlernen und zugleich auf Räuberpfaden wandeln. Weitere Hinweise über Ausgangspunkte, Ziele und Wanderwege geben diverse Wanderkarten wie z. B. die des Landesamtes für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (Freizeitkarten 521 und 524).

Übersichtsplan

